

Schulen und Bildung

Jahresbericht

der Schulpsychologischen Beratungsstelle

für den Kreis Unna

Schuljahr 2009/2010

Berichterstattung:

Schulpsychologische Beratungsstelle für den Kreis Unna

Elisabeth Hanfland – Andreas Hunke – Karin Irmischer – Stefanie Lippelt

Verantwortlich für den Inhalt: Dipl.- Psychologin Elisabeth Hanfland (Leitung)

Statistische Aufbereitung: Dipl.- Psychologin Stefanie Lippelt

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Statistische Daten im Überblick
3. Beratung von Schulen
 - 3.1 Schulentwicklungsprojekte
 - 3.2 Fortbildung
 - 3.3 Supervision
 - 3.4 Lehrerberatung
4. Beratung im Einzelfall
5. Schulpsychologische Krisenprävention und Krisenintervention
 - 5.1 Schulpsychologische Krisenprävention
 - 5.2 Schulpsychologische Krisenintervention
6. Netzwerkarbeit und Einbindung der Arbeit in die Strukturen der regionalen Schulpsychologie
 - 6.1 Netzwerkarbeit
 - 6.2 Einbindung der Arbeit im Regierungsbezirk Arnsberg und Land NRW
7. Fazit und Ausblick

Vorwort

Die Schulpsychologische Beratungsstelle für den Kreis Unna konnte im zweiten Jahr ihres Bestehens ihren Bekanntheitsgrad erweitern und ihre Angebote ausbauen. Unser psychologisches Fachteam wurde um eine zweite kommunale Stelle erweitert, so dass wir in diesem Schuljahr mit vier Schulpsychologen arbeiten konnten. Dem Engagement der Kreisverwaltung für die zweite kommunale Stelle ist es zu verdanken, dass unserer Beratungsstelle im September 2009 eine von 25 weiteren Landesstellen für das Schuljahr 2010/2011 zugesprochen wurde.

Nach wie vor wird unsere Arbeit durch die Kreisverwaltung und die gute Kooperation zwischen Kreisverwaltung und Bezirksregierung erfreulich stark unterstützt. Wir möchten hiermit unseren aufrichtigen Dank für das Engagement und die gute Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung und Bezirksregierung ausdrücken.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir im Folgenden teilweise nur die männliche Form. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter angesprochen.

1. Einleitung

Die Schulpsychologische Beratungsstelle unterstützt und berät bei Fragestellungen und Problemen, die sich überwiegend in der Schule zeigen oder dort entstanden sind. So gehören laut Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 8. Januar 2007 die Begleitung von Schulentwicklungsprojekten, die Mitwirkung bei der Supervision und Fortbildung von Lehrkräften, schulpsychologische Krisenintervention und Netzwerkarbeit vor Ort genauso zu den Aufgaben der Schulpsychologen wie die schülerbezogene Einzelfallarbeit. Die Beratung bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle ist vertraulich, neutral und kostenfrei.

Neben einer steigenden Nachfrage an Beratung auf Schulebene und bei der schülerbezogenen Einzelfallberatung war die Arbeit in diesem Schuljahr von zeitlich intensiven Schulentwicklungsmaßnahmen geprägt. Große Resonanz fanden die Kurse zum Aufbau schulinterner Krisenteams und zur Ausbildung von Beratungslehrern. Mit diesen Angeboten wurde kreisweit etwa zwei Drittel aller weiterführenden Schulen erreicht.

2. Zahlen und Fakten im Überblick

Bei der Aufteilung der Beratungsanfragen auf die Kommunen des Kreises ergibt sich ein heterogenes Bild. Vor allem in den großen und in den der Kreisstadt Unna nahe gelegenen Kommunen wird Beratung in Anspruch genommen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Darstellung nur um absolute Zahlen handelt, die in Relation zu den jeweiligen Schülerzahlen gesehen werden müssen.

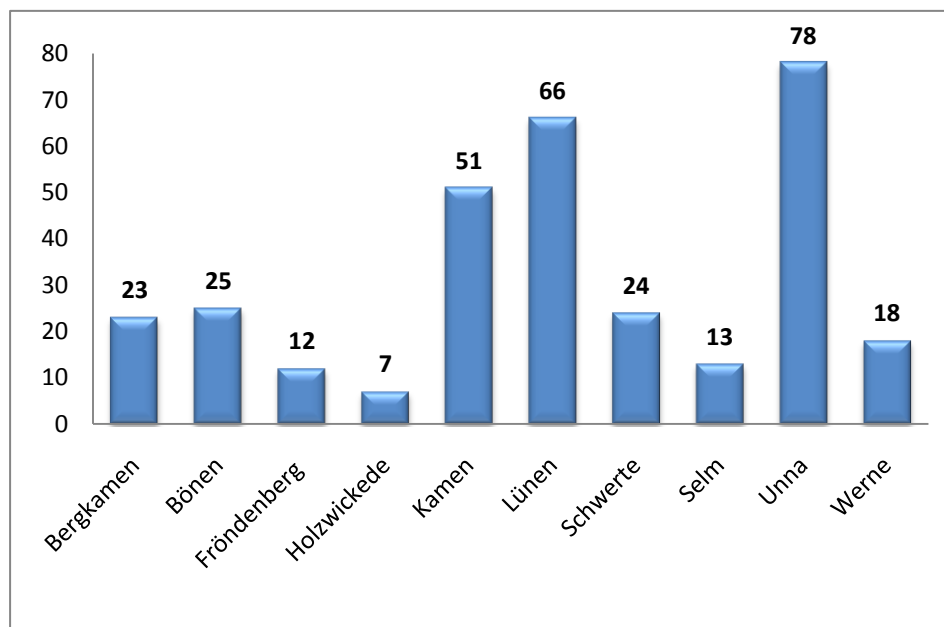


Abb. 1: Kommunale Aufteilung der Einzelfall- und Lehrerberatungen

Die schulformbezogene Darstellung der Beratungsanfragen bestätigt den hohen Anteil an Anmeldungen aus den Grundschulen vom Vorjahr. Der Anteil entspricht ungefähr der Verteilung der absoluten Schülerzahlen auf Primar- und Sekundarstufe.

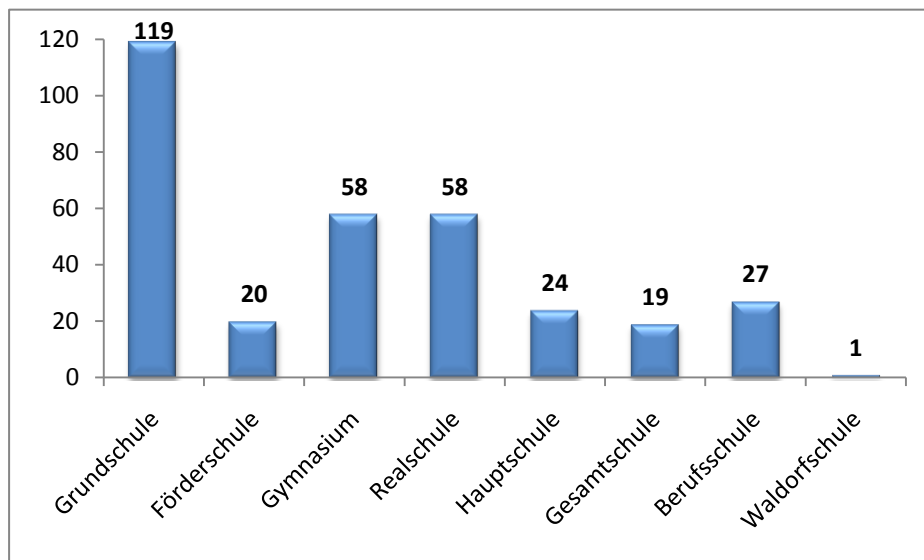


Abb. 2: Aufteilung der Fälle nach Schulform (bezogen auf Einzelfall-, Lehrerberatung und Krisenintervention)

Die klassenbezogene Verteilung der Beratungen zeigt eine relativ konstante Zahl von Anfragen aus den vier Grundschuljahren. Eine deutliche Spitze ist in Klasse 7 zu erkennen.

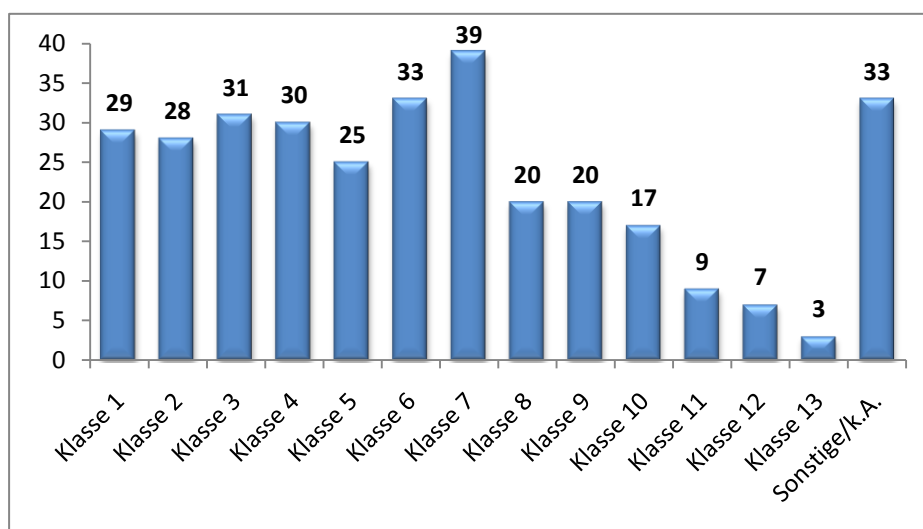


Abb. 3: Aufteilung der Fälle nach Klassen (bezogen auf Einzelfall-, Lehrerberatung und Krisenintervention)

Im Vergleich zum Vorjahr gibt es einen bemerkenswerten Anstieg im Bereich Lehrerberatungen (von 52 auf 103 Anfragen) und Einzelfallberatungen (von 151 auf 214 Anfragen).

Betrachtet man die fallbezogene Beratung nach Geschlecht sind die Jungen mit 190 Anfragen (entspricht 64%) stärker vertreten als die Mädchen (36%).

In 12% der fallbezogenen Beratung war ein Migrationshintergrund bekannt.

3. Beratung von Schulen

3.1 Schulentwicklungsprojekte

Die Schulpsychologische Beratungsstelle unterstützt Schulen bei der Entwicklung, Umsetzung und Evaluation von Förderkonzepten und Angeboten der Beratung zur Vorbeugung, Vermeidung und Bewältigung von Lernschwierigkeiten, Lernstörungen und Verhaltensstörungen.

Im Schuljahr 09/10 bot die Schulpsychologische Beratungsstelle drei Kurse (mit je vier Veranstaltungen) zum Aufbau schulinterner Krisenteams an. Neben der Einrichtung und im weiteren Verlauf der Begleitung von Krisenteams an den Schulen wurden Aufgaben bei der Vor-, Für- und Nachsorge im Falle von Krisen unterschiedlichen Ausmaßes erarbeitet. Mit den bisher drei Kursen erreichte die Schulpsychologische Beratungsstelle bis jetzt die Hälfte aller weiterführenden Schulen mit je einem Schulleitungsmitglied und einem weiteren Vertreter der Schule. Ein vierter Kurs wird ab September 2010 stattfinden.

Der Qualifikationskurs zur Ausbildung von Beratungslehrern wurde über das Fortbildungsdezernat der Bezirksregierung ausgeschrieben und in Kooperation mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle der Stadt Dortmund durchgeführt. Der Kurs umfasste 20 Tagesveranstaltungen mit dazwischen liegenden Praxistagen. Zehn Lehrkräfte von Schulen aus dem Kreis Unna nahmen an dem Kurs teil. Diese Lehrkräfte übernehmen schulintern Beratungsaufgaben, die die Möglichkeiten der Klassenleitung allein übersteigen und sind wichtige Kooperationspartner für die Beratungsstelle.

Im Schuljahr 09/10 initiierte und betreute die Schulpsychologische Beratungsstelle zwei Lehrerarbeitskreise zum Thema Rechenförderung in der Primarstufe. Insgesamt nahmen sechs Lehrkräfte an diesen Arbeitskreisen teil, die jeweils sechsmal im Schuljahr 09/10 tagten. Thematisch stand die gemeinsame Planung und Evaluation individueller Förderprozesse im Lichte aktueller pädagogisch-psychologischer Forschung im Vordergrund. Im Rahmen ihrer Tätigkeit in den Arbeitskreisen führten zwei Mitarbeiter der Schulpsychologischen Beratungsstelle auch Rechenförderkurse in Grundschulen durch.

Des Weiteren unterstützte die Schulpsychologische Beratungsstelle die Lehrkräfte des Städtischen Gymnasiums Kamen bei der Durchführung des „Komm Mit“-Projekts. Es handelt sich um ein von der Universität Konstanz begleitetes Projekt zur Reduktion der Wiederholerquote. Die Beratung bezog sich auf die Planungsphase des Projektes und konzentrierte sich auf die Durchführung der Elterngespräche.

3.2 Fortbildungen

Die Schulpsychologische Beratungsstelle bietet anfragenden Schulen Fortbildungen zu verschiedenen psychologischen Fachthemen an. Auf Nachfrage einzelner Schulen wurden im Schuljahr 09/10 zu folgenden Themen Fortbildungen durchgeführt: Mobbing, Unterrichtsstörungen/Klassenführung und Gesprächsführung mit Eltern.

Die Auftaktveranstaltung zum Kurs „Aufbau schulinterner Krisenteams“ war als Fortbildung für alle Schulen mit Sekundarstufe I und II konzipiert und fand großen Zuspruch. Fast alle weiterführenden Schulen des Kreises Unna waren durch Schulleitungsmitglieder vertreten. Diese Veranstaltung mit dem überregional bekannten Referenten Dr. Robertz - Leiter des Instituts für Gewaltprävention und angewandte Kriminologie in Berlin - wurde zusammen mit dem Kommissariat Vorbeugung vorbereitet (siehe auch Netzwerk).

3.3 Supervision

Supervision bietet einen geschützten Rahmen für den Austausch und die Reflexion konkreter Arbeitssituationen, beruflicher Fragen und Konflikte und für das Erarbeiten von umsetzbaren Lösungen. Ziel ist es, die Sicherheit im Handeln und die Zufriedenheit im Berufsalltag zu erhöhen und somit einen wichtigen Beitrag für die Burn-out-Prävention zu leisten.

Im Schuljahr 09/10 wurden zwei Supervisionsgruppen für Schulsozialpädagogen an Gesamtschulen und an Hauptschulen fortgesetzt. Der Bedarf ist für diese Berufsgruppe besonders deshalb gegeben, weil sie in der Regel in ihren Schulen als „Einzelkämpfer“ arbeiten und somit wenige Möglichkeiten zur Reflexion des eigenen Tuns haben.

Von einem Gymnasium und einer Förderschule haben Teilkollegien ihre Arbeit in der Supervision reflektiert.

3.4 Lehrerberatung

Einen wesentlichen Teil der Schulberatung nimmt die Beratung und Unterstützung von Lehrkräften und in der Schule tätigen pädagogischen Fachkräfte ein. Lehrkräfte und Schulleitungen können sich mit unterschiedlichen beruflichen Fragestellungen und Problemen an die Beratungsstelle wenden wie z.B. Unterrichtsgestaltung, Umgang mit einzelnen Schülern, Klassen oder Eltern, aber auch Kollegen, Einstieg in den Beruf, Personalführung, Überlastung/Stress (Burnout).

Die Anfragen von Lehrkräften nach eigener Beratung haben in diesem Schuljahr deutlich zugenommen (Anstieg um beinahe 100 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Neben den Kontakten vor Ort an der Schule bzw. in den Räumen der Beratungsstelle haben auch die telefonischen Beratungen zugenommen. Das Angebot von festen Telefonsprechstunden hat sich für Lehrkräfte und gleichermaßen für Eltern bewährt und wird beibehalten.

In der Mehrzahl der Lehrerberatungen stand der Umgang mit einzelnen Schülern im Vordergrund. Besonders häufig wurden psychische Krisen der Schüler, Probleme in den Familien, Verhaltensauffälligkeiten und Teilleistungsschwächen inkl. Aufmerksamkeitsstörungen als Anmeldegrund genannt.

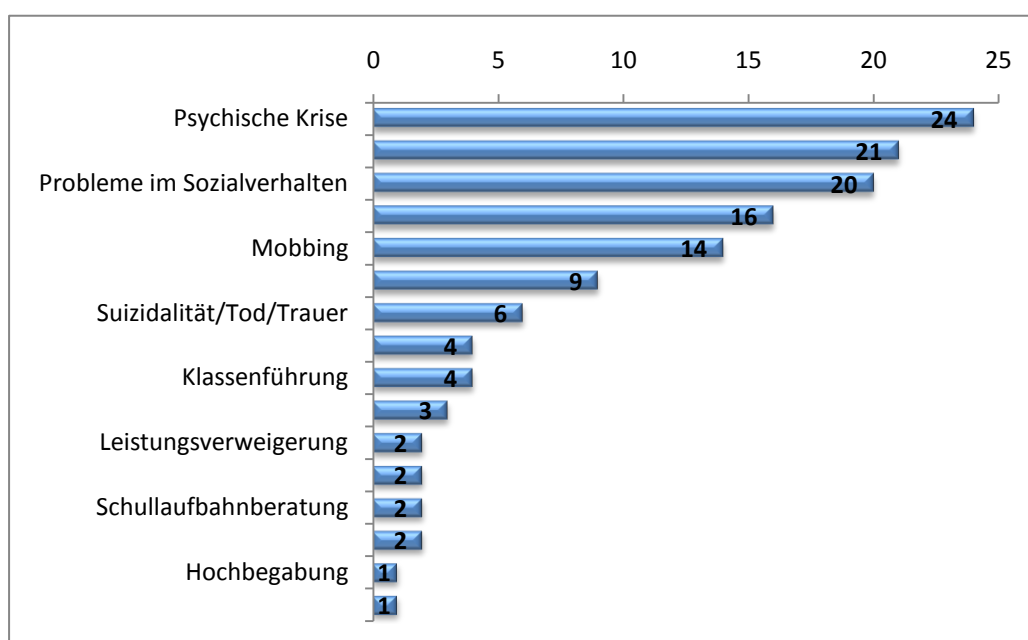


Abb. 4: Aufteilung der Lehrerberatungen nach Beratungsanlass (ausgehend von 103 Fällen); Mehrfachnennungen waren möglich

4. Beratung im Einzelfall

Bei der schülerbezogenen Einzelfallarbeit hat sich das Konzept bewährt, in einen gemeinsamen, systemischen Beratungsprozess mit Lehrern, Eltern und Schülern (je nach Alter) einzutreten. So sollen von Beginn an alle am schulischen System Beteiligten einbezogen werden, um gemeinsam nach Fähigkeiten und Ressourcen zu schauen und einen Lösungsweg zu entwickeln, der für alle annehmbar ist.

Häufige Fragestellungen waren Teilleistungsschwächen inkl. Aufmerksamkeitsstörungen gefolgt von Problemen im Sozialverhalten, darunter auch Anpassungs- und Integrationsprobleme.

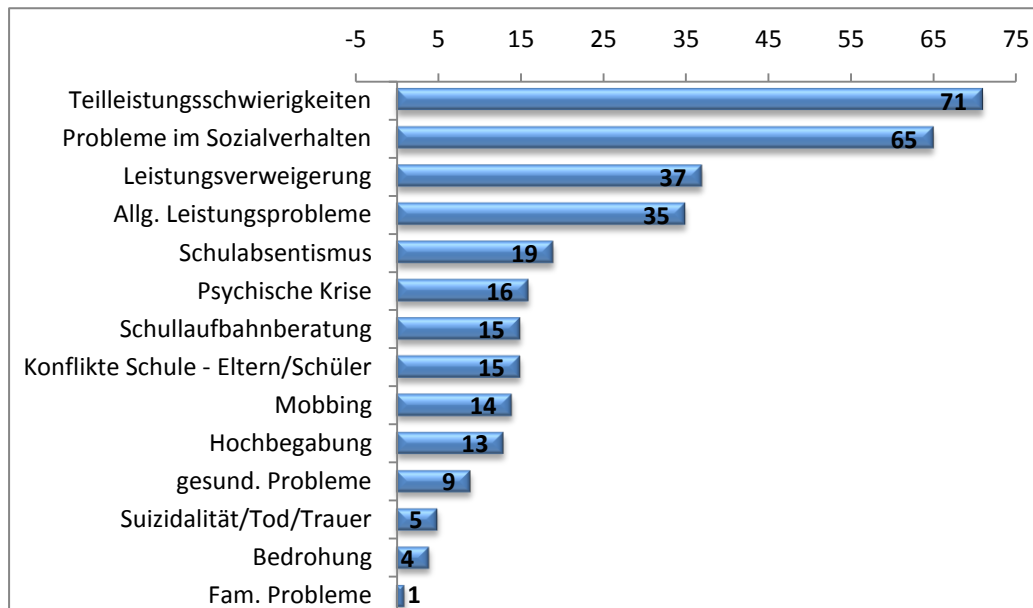


Abb. 5: Verteilung der Einzelfallberatungen nach Beratungsanlass nach (ausgehend von 214 Fällen); Mehrfachnennungen waren möglich

Vergleicht man die Verteilungen von Einzelfallberatungen und der Lehrerberatungen nach Beratungsanlass zeigen sich einige Verschiebungen. Auffällig ist besonders, dass der von Lehrern am zweit häufigsten genannte Beratungsanlass „Familiäre Probleme“ bei den Einzelfallberatungen auf dem letzten Platz rangiert.

Die schulformbezogene Darstellung der Einzelfallberatung (hier nicht gesondert aufgeführt) bestätigt den hohen Anteil an Anmeldungen aus den Grundschulen vom Vorjahr. Besonders hohe Anstiege bei den Anmeldungen gab es bei den Realschulen (Vorjahr 18 Anmeldungen zu 37 im Schuljahr 09/10) und bei den Berufskollegs (Vorjahr 3 Anmeldungen zu 11 im Schuljahr 09/10).

5. Schulpsychologische Krisenprävention und Krisenintervention

5.1 Schulpsychologische Krisenprävention

Neben der Schulentwicklungsmaßnahme zum Aufbau schulinterner Krisenteams wurde am 6. Mai 2010 unter Leitung der Schulpsychologischen Beratungsstelle ein „Kreis-Krisenteam“ gegründet, um die Handlungssicherheit der Schulen und des Netzwerkes in schulischen Krisenfällen zu erhöhen. Im Kreis-Krisenteam sind die Kreispolizeibehörden Unna und Dortmund, Schulverwaltung und weiterführende Schulen, Notfallseelsorge, Kinderschutzbund, Psychologische Beratungsstellen, Gesundheitsamt, Jugendamt und Traumaambulanzen der Kinder- und Jugendpsychiatrien Hamm und Datteln sowie die LWL-Klinik Dortmund vertreten. Ziel ist es, dass die Kooperationspartner sich kennen und Vereinbarungen zu Handlungsabläufen in Krisenfällen treffen.

5.2 Schulpsychologische Krisenintervention

Im Schuljahr 09/10 war schulpsychologische Beratung bei zwei schweren Krisen an Schulen erforderlich.

An der Heide-Hauptschule in Bergkamen bedrohte im November 2009 ein Schüler eine junge Lehrerin mit einer Schreckschusspistole. Die unklare Lage erforderte einen Polizeieinsatz wie in einer Amoklage, der neben dem Anlass selbst zu erheblichen Verunsicherungen beitrug. Am Tag des Geschehens waren die Schulpsychologische Beratungsstelle mit zwei Schulpsychologen vor Ort, am Folgetag arbeiteten acht Schulpsychologen mit den Klassen (vier Schulpsychologen aus Beratungsstellen im Umkreis) und in den folgenden vier Wochen waren weitere Einzelberatungen notwendig. Insgesamt hat die Schulpsychologische Beratungsstelle mehr als 100 Arbeitsstunden investiert. Die bis dahin schon entwickelte Kooperation im Netzwerk hat hier zu einer reibungslosen Zusammenarbeit zwischen Schulpsychologie, Notfallseelsorge, Opferschutz- und Präventionsbeamten der Polizei und dem Kinderschutzbund beigetragen.

An zwei Schulen in Lünen waren die Folgen eines erweiterten Suizids zu bearbeiten. Jede Schule hatte den Verlust eines Kindes zu beklagen. Während eine Schule über ein schulinternes Krisenteam verfügte (u.a. mit Schulpfarrer), wurde die andere Schule von der Notfallseelsorge und der Schulpsychologischen Beratungsstelle betreut. Neben der Beratung der Schulleitung, der Klassenlehrerin und der Mitarbeiterinnen im Offenen Ganztag waren Beratungen von einzelnen Eltern und Kindern notwendig.

Zusätzlich wurden die Mitarbeiter der Schulpsychologischen Beratungsstelle in sieben weiteren Fällen mittleren Schweregrades zur Krisenintervention an Schulen gerufen. Es handelte sich um fragliche Bedrohungslagen sowie um suizidgefährdete Schüler bzw. einen Schüler nach einem Suizidversuch. Hier wurden Gespräche mit Lehrern, Schülern und Eltern geführt.

6. Netzwerkarbeit und Einbindung der Arbeit in die Strukturen der regionalen Schulpsychologie

6.1 Netzwerkarbeit

Die Schulpsychologische Beratungsstelle ist um die Zusammenarbeit mit anderen Beratungsdiensten zur Beratung und Förderung von Schülern bemüht. Die bestehende Netzwerkarbeit aus dem letzten Jahr wurde fortgeführt. Kooperationspartner aus dem Netzwerk haben in einigen Fällen eine telefonische Beratung durch die Schulpsychologen in Anspruch genommen. Es gab mehrfach konkrete Kooperationen in der Einzelfallberatung z.B. mit Jugendämtern oder mit dem Kinderschutzbund. Die gute Zusammenarbeit mit den Kommissariaten Vorbeugung und der Notfallseelsorge kam insbesondere in den Krisenfällen wie auch in den Krisenfortbildungen zum Tragen.

Neu hinzugekommen ist in Lünen die Teilnahme von Frau Lippelt am Arbeitskreis Opferhilfe und die Teilnahme an der Projektgruppe Kooperationsvereinbarung Schule/Jugendhilfe bei Kindeswohlgefährdung.

6.2 Einbindung der Arbeit im Regierungsbezirk Arnsberg und Land NRW

Die im vergangenen Jahresbericht dargestellten Strukturen, die die Schulpsychologischen Beratungsstellen untereinander in einen Zusammenhang bringen, blieben bestehen.

Neu hinzugekommen ist die Einrichtung von Fachgruppen auf Bezirksebene. In ca. 15 Fachgruppen arbeitet jeweils eine kleine Zahl von Schulpsychologen an schulpsychologischen Themen, um deren Ergebnisse den Kollegen zur Verfügung zu stellen. Damit soll eine Erleichterung der Arbeit für alle Schulpsychologen erreicht werden.

Zurzeit arbeiten die Mitarbeiter der Beratungsstelle in folgenden Fachgruppen mit: Gewalt durch Lehrkräfte (Frau Hanfland), Supervision (Frau Hanfland), Mobbing (Frau Irmscher), Lesen und Schreiben (Herr Hunke), Absentismus (Frau Lippelt), Regionales Krisenteam (Frau Irmscher und Frau Hanfland). Die Fachgruppe „Gewalt durch Lehrkräfte“ hat bereits am 05. Juli 2010 im Rahmen einer Dezernentenkonferenz in Arnsberg eine Fortbildung für die obere und untere Schulaufsicht zum Thema „Sexuelle Gewalt in der Schule“ (gemeint durch Lehrkräfte u.a. Personal) durchgeführt.

Zur Qualitätssicherung der Arbeit nehmen alle Schulpsychologen aus Unna an Supervisionsgruppen auf Landesebene teil.

7. Ausblick

Im Bereich der Krisenprävention wird ein vierter Kurs zur Bildung schulinterner Krisenteams im Schuljahr 2010/2011 durchgeführt. Darüber hinaus soll ein fünfter Kurs angeboten werden, damit alle Schulen im Bereich der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II im Bereich Krisenprävention und Krisenintervention die Möglichkeit haben sich zu qualifizieren. Für die Grundschulen soll ein spezifiziertes Angebot erarbeitet werden.

Es wird ein weiterer Qualifizierungskurs für Beratungslehrer der Sekundarstufe I durchgeführt, an dem Lehrkräfte aus 16 weiterführenden Schulen aus dem Kreis Unna teilnehmen.

Die von einer Schule angefragte Fortbildung zum Thema „Lehrergesundheit“ ist in Vorbereitung und wird im ersten Halbjahr durchgeführt. Sie könnte ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt der Schulpsychologischen Beratungsstelle werden. Zudem wird im Frühjahr 2011 eine Schule mit einer Fortbildung zum Thema „Gesprächsführung in Krisensituationen“ unterstützt.

Durch den Zuwachs an Schulsozialpädagogen und -sozialarbeitern wird voraussichtlich eine weitere Supervisionsgruppe für diese Zielgruppe eingerichtet.

Im Bereich Rechenschwäche ist ein weiteres Schulentwicklungsprojekt geplant. Dabei sollen Lehrkräfte an Grundschulen für Rechenschwäche und ihre Diagnostik sensibilisiert und bei Förderangeboten unterstützt werden.

Die Frage aus dem Schulausschuss des Kreises zur Einschätzung der Wirksamkeit der Arbeit der Schulpsychologischen Beratungsstelle wurde an die Fachgruppe Evaluation der Bezirksregierung weitergegeben. Diese Fachgruppe wird ein einheitliches Vorgehen zur Evaluation von Einzelfallberatung und Fortbildungen entwickeln.